

Ein interessanter Ziegel

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Unsere Heimat : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft
Freiamt**

Band (Jahr): **8 (1934)**

Heft [1]

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein interessanter Ziegel.

Herr J. Stutz, Zimmermann, Waltenschwil, wies uns einen Nasenziegel vor, auf welchem die Leidenswerkzeuge und das Herz Jesu in deutlicher, erhabener Prägung wiedergegeben sind. Herr Stutz fand den Ziegel beim Abbruch einer uralten Scheune in Hinterbühl 1916. Neben der Strohbedachung trug das Gebäude etwa 300 Ziegel, die alle bis auf wenige gerettete in Brüche gingen. Unter den letztern fand sich das interessante Stück, welches wir im Bilde wiedergeben. Wir wissen nicht, aus welcher Ziegelei es stammt. E. S.

Ein alter „Wettersegen“.

Ueberall in katholischen Gebieten werden bei gefährlichen Gewittern Gebete gesprochen, um die Milderung der bösen Naturgewalten zu erleben. Herr J. Sachs, a. Lehrer in Beinwil (Bez. Muri), übersendet mir ein vergilbtes, zu unbekannter Zeit von Johann Michael Aloys Blunsi in Zug, 1758—1832 lebend, gedrucktes Blatt folgenden Inhalts:

Bericht des Ursprunges und der Kraft
dieses Segens.

Im Königreiche Portugal ist auf einem Berge, eine gute Meile von Lissabon, ein schönes Kloster nebst einer Kirche, in welcher ein wunderthätiges Mariäbild vom Volke verehrt wird. Dieser Berg wurde zu Zeiten nicht ohne geringen Schaden und Furcht des ganzen Konvents von dem hohen Ungewitter dermaßen angefochten, daß einst nicht nur allein die Kirche und das Kloster, sondern auch einige aus den Religiösen in der Kirche theils halb, theils ganz todt, von dem Donner und Hagel auf dem Boden gelegen, und schier zu Grund gerichtet worden; darauf ein großer